Die österreichische Zoll-Revanche und die deutsch-österreichische Zoll-Union.

○ Wien, 20. März.

In der Erörterung der wichtigen handelspolitischen Fragen, die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehen, ist innerhalb weniger Wochen eine Ernüchterung eingetreten, die sehr auffallend mit der Erregtheit kontrastirt, welche vor kurzem noch alle Gemüther erfüllte. Als die deutsche und die französische Tarifreform von den Parlamenten der beiden Reiche angenommen ward, ging man hier ohne Zögern und ohne irgendwelche Skrupel in den frischen, fröhlichen Krieg, und in den offiziellen Kreisen war man von unverhohlener Befriedigung durchdrungen, als man mit der Zollnovelle ein Werk geschaffen hatte, das sicherlich hohe Bedeutung bezüglich der Vertheuerung wichtiger Einfuhr-Artikel gewinnen dürfte! Die intensive Agitation, die in weiten Kreisen der Bevölkerung durch die geplante Reform wachgerufen wurde, scheint die Anschauungen der Leiter unserer wirthschaftlichen Politik aber nun wesentlich modifizirt zu haben; man gelangt allmälig zur Erkenntniß, daß die Taktik der Repressalien und der Kampfzölle zu einer schweren Schädigung unserer eigenen Konsumtion führen muß, und man wäre herzlich froh, einen Ausweg zu finden, der die Folgen des zwischen Oesterreich einerseits, Deutschland und Frankreich anderseits drohenden Zollkrieges mildern oder beseitigen könnte. Leider sind die Dinge aber nicht weiter gediehen als eben bis zu dieser nüchterneren und vernünftigeren Auffassung der Lage.

In den Journalen wird viel von diplomatischen Verhandlungen erzählt, die mit Deutschland eingeleitet werden sollen, damit auf dem Wege gegenseitiger Konzessionen ein modus vivendi hinsichtlich des Verkehrs zwischen beiden Staaten erzielt würde. An diesen Meldungen ist — bedauerlicherweise — kein wahres Wort. Wären sie übrigens richtig, so wäre damit immer noch wenig gewonnen, denn es erscheint äußerst fraglich, ob man in Berlin eben jetzt — etwa unter Ausnützung der Modalitäten des Grenzverkehres — Zugeständnisse machen will. Urtheilt man objektiv, so muß man zu der Erwägung gelangen, daß Fürst Bismarck, der den Gedanken einer handelspolitischen Einigung zwischen Oesterreich und Deutschland unablässig verfolgt, geradezu ein Interesse daran hat, uns die Konsequenzen des gegenwärtigen Zustandes eindringlich fühlen zu lassen.

Was jedoch das Projekt der Zoll-Einigung mit Deutschland betrifft, so sind wir leider von der Realisirung desselben weit entfernt. Es ist eine kluge Taktik der Organe unserer czechischen und slavischen Majorität, daß sie in sehr ruhiger, ja sogar wohlwollender Weise von diesem Plane sprechen. — Diese Taktik kann aber niemanden, der die Verhältnisse kennt, darüber täuschen, daß man eben in diesen Kreisen eine Zoll-Einigung mit dem Deutschen Reiche entschieden perhorreszirt. Die heutige Majorität hat sich aus politischer Klugheit äußerlich mit dem bestehenden Allianzverhältnisse befreundet — inwiefern dabei aber wirkliche Sympathie für Deutschland im Spiele ist, mag besser nicht ergründet werden! Im Augenblicke, in welchem eine noch innigere Gestaltung des Bündnisses auf die Tagesordnung käme, würde dieses Opportunitäts-Wohlwollen kaum Stich halten. Die Regierung weiß das und sie wird sich hüten, eine Frage aufzuwerfen, welche zu unliebsamen, ja geradezu bedenklichen Bekenntnissen der Majorität Anlaß bieten müßte. Angesichts dieser Situation wird man gut daran thun, die zahllosen Leitartikel, die gegenwärtig hier über die deutsch-österreichische Zoll-Einigung geschrieben werden, als schätzenswerthe journalistische Uebungen ohne praktische Bedeutung zu betrachten.

Die Thatsache, daß die Zollnovelle vorläufig noch nicht zur parlamentarischen Behandlung gelangt, hat dennoch auch nicht die ihr vielfach beigelegte symptomatische Wichtigkeit — sie entspringt lediglich dem Umstande, daß die Unlust zur Arbeit in unserem Abgeordnetenhause infolge der immer unerquicklicher werdenden Entwicklung der parlamentarischen Verhältnisse aufs äußerste gestiegen ist.

Deutsches Reich.

Sicherem Vernehmen der „Nat.-Ztg." nach wird die Regierung zu dem modifizirten Antrag Huene, betreffend die theilweise Verwendung des preußischen Antheils an den agrarischen Zöllen im Interesse der Kommunen, ihre Zustimmung aussprechen. Der Antrag Huene lautet in seiner neuen Fassung:

§ 1. Von den auf Grund des § 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1879 auf Preußen entfallenden Summen sollen diejenigen Beträge, welche aus Getreide- und Viehzöllen herrühren, abzüglich eines Betrages von 14,500,000 M. nicht zu allgemeinen Staatszwecken verwendet, sondern nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen den Kommunal-Verbänden überwiesen werden. § 2. Die Ueberweisung erfolgt mit Ausnahme der hohenzollernschen Lande an die Kreise (Land- und Stadtkreise) sowie an den Kommunalverband Berlin. In denjenigen Provinzen, in welchen eine neue Kreis-Ordnung seit dem Jahre 1872 noch nicht eingeführt ist, haben die Kreistage zur Vorbereitung und Ausführung ihrer Beschlüsse über die nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes ihnen zufallenden Beträge Kommissionen unter dem Vorsitze des Landraths einzusetzen. § 3. Die Vertheilung der nach § 1 überwiesenen Summe auf die einzelnen Kreise erfolgt zu ⅔ nach dem Maßstabe der in den einzelnen Kreisen aufkommenden Grund- und Gebäudesteuer, zu ⅓ nach dem Maßstabe der durch die letzte Volkszählung festgestellten Zahl der Civilbevölkerung. Alle 10 Jahre findet eine Revision der der Vertheilung zu Grunde liegenden Zahlen statt. Die hiernach auf die einzelnen Kreise entfallenden Summen werden durch gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers festgestellt. § 4. Die den Kreisen zugewiesenen Beträge sind von diesen unmittelbar zu folgenden Zwecken zu verwenden: 1. Zur Erfüllung derjenigen Aufgaben, welche gegenwärtig den Kreisen obliegen. 2. Zur Verminderung der den Schulunterhaltungspflichtigen obliegenden Lasten. 3. Zur Gewährung von Beihilfen an die Ortsarmen-Verbände, insoweit nicht die Landarmen-Verbände dazu verpflichtet sind. Die von einem Kreise zu vorstehenden Zwecken nicht zur Verwendung kommenden Summen sind von demselben an die kleineren Kommunalverbände des Kreises unter Anwendung des im § 3 festgesetzten Maßstabes zu überweisen. § 5. Für die hohenzollernschen Lande wird als Verhältnißzahl an Stelle des in Mark ausgedrückten Betrages der Grund- und Gebäudesteuer die doppelte Ziffer der Einwohnerzahl zu Grunde gelegt. Im übrigen finden die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 26. März 1883 sinngemäße Anwendung.

* Aus den jüngsten Sitzungen der Petitionskommission des Reichstags ist folgendes zu berichten: Der Vorstand der keramischen Gewerbe in Deutschland hat um eine Ergänzung des § 300 des Strafgesetzbuchs in Bezug auf Weiterverbreitung von Fabrik- und Geschäftsgeheimnisse gebeten, indem durch die jetzige Gesetzgebung die letzteren gegen unbefugte Veröffentlichung durch Arbeiter, Fabrikbeamte ꝛc. nicht genügend geschützt seien. Der zugezogene Regierungskommissar erklärte, daß ein großer Theil der Geschäftsgeheimnisse schon jetzt durch Entnahme eines Patents, durch die Gesetze über Schutz der Modelle ꝛc. geschützt werden könne, daß jedoch bei der Reichsregierung bereits Erwägungen stattfänden, ob etwa außerdem noch ein weiterer Schutz der Geschäftsgeheimnisse geboten erscheine. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, mit Rücksicht auf diese Erklärung des Regierungskommissars die Petition als zur Erörterung im Plenum ungeeignet zu erklären. — In einer Petition aus dem Elsaß sind eine Reihe von Schutzmaßregeln gegen die Reblaus in Anregung gebracht, in einer Petition aus Lüg am Rhein eine Abänderung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1883 betr. die Reblausbekämpfung nach der Richtung hin beantragt, daß eine Entschädigung auch für die auf Verfügung der Behörde vernichteten bereits infizirten Rebstöcke gewährt werde, die nach Angabe der Petenten oftmals noch durchaus tragfähig sind und noch einen beträchtlichen Werth haben. Ueber die einzuschlagenden Verhältnisse werden von dem Regierungskommissar sowie den als Ueberreicher der Petitionen zugezogenen Abgg. Bender und Dr. Buhl ausführliche Mittheilungen gemacht und die für die letztere Petition sprechenden Billigkeitsgründe auseinandergesetzt. Die Verhandlung kam noch nicht zum Abschluß.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

XX Jeßen, 19. März. Am Sonnabend findet in unseren Schulen eine Vorfeier des Geburtstages des Kaisers statt. Der Festtag selbst beginnt mit Reveille, ausgeführt vom Kriegerverein, welcher sodann in Gemeinschaft am Festgottesdienste theilnehmen, nach demselben auf dem Marktplatze eine Parade ausführen und abends im Schützenhause eine Theatervorstellung zum Besten des Krieger-Denkmal-Fonds geben wird. — Die diesjährige Prüfung der Konfirmanden (30 Knaben und 22 Mädchen) findet nächsten Sonntag während des Nachmittags-Gottesdienstes statt. — Die öffentlichen Schulprüfungen werden hier am 26. und 27. d. abgehalten. — Im vergangenen Jahre wurden in hiesiger Verpflegungsanstalt 1324 durchreisende Handwerker unterstützt und zwar im Jan. 110, Febr. 149, März 146, April 103, Mai 123, Juni 91, Juli 56, August 58, Sept. 65, Okt 95, Nov. 176, Dez. 152. Zumeist war das Handwerk der Müller — 123, Bäcker — 74, Schuhmacher — 74, Fleischer — 55, Maler — 54, Schmiede — 52 und Schlosser — 50 vertreten.

△ Longensalza, 19. März. Die Sammlung zur Bismarck-Spende hat für Stadt und Kreis die Summe von 1671,06 M. ergeben. — Nach dem heute herausgegebenen Jahresberichte des hiesigen Real- und Progymnasiums wurde dem hies. Magistrat von einem Freunde der Anstalt ein Geschenk von 1500 M. mit der Bestimmung übergeben, aus den Zinsen des Kapitals alljährlich zu Ostern Prämien in Form von Büchern an würdige Schüler zu vertheilen, desgl. wurden der Schule von einem Ungenannten 100 M. zur Verwendung für Bibliothekszwecke überwiesen.

⊙ Mühlhausen, 19. März. Die Sammlungen zur Bismarck-Spende haben in Stadt und Kreis Mühlhausen von 2127 Personen 1588.47 M. ergeben. — Heute nachmittag fand in Gegenwart des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums sowie einer Anzahl Lehrer die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Schulgebäude für die Schulen von St. Georgii und Martini statt.

K. Erfurt, 19. März. In heutiger letzter Sitzung der ersten diesjährigen Schwurgerichts-Periode wurde bei verschlossenen Thüren gegen die Frau Alma Schwade, Frau des Amtsvorstehers Schwade in dem katholischen Pfarrdorfe Kittelhausen bei Erfurt verhandelt, welche unter Anklage stand, zu zwei verschiedenen malen einen vor ihrer Vernehmung geleisteten Zeugeneid geleistet zu haben. Die Angeklagte hatte nämlich in Abrede gestellt, seit Jahren mit dem Kaplan Schneider in Witterda Ehebruch geführt zu haben. Das Beweismaterial erbrachten 20 Zeugen, sowie zwei Schriftvergleicher, nämlich Hr. Kommissionsrath Henze aus Leipzig und Hr. Kantor Zink von hier. Die Verhandlung dauerte, mit Unterbrechung von nur einer Stunde, von morgens 9 Uhr bis abends 8¾ Uhr. Der Verkündigung des Urtheils wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Das Urtheil lautete: Die Angeklagte ist des wissentlichen Meineids in zwei Fällen schuldig und mit zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, sowie drei Jahren Ehrverlust zu bestrafen. Die Aberkennung der Befugniß als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden, konnte nicht ausgesprochen werden, da der Verurtheilten der § 157 des Reichsstrafgesetzbuches, inhalts dessen die Angabe der Wahrheit gegen die Zeugin eine Verfolgung wegen Verbrechens oder Vergehens nach sich ziehen konnte, schützend und mildernd zur Seite stand. — Hr. Landgerichtsdirektor Helmkampf dankte danach den Herrer Geschworenen und schloß hiermit die erste Sitzungsperiode.

—e Schkeuditz, 18. März. Am Freitag sind in hiesiger Gegend die ersten Schnepfen gesehen worden, auch sind, wie wir hören, einige geschossen. — Das Hochwasser hat sich wieder völlig verlaufen. Dank der Erhöhung der Dölziger Chaussee kann dasselbe den Verkehr zwischen hier und Dölzig jetzt nicht mehr stören. — Wie wir hören, wird nächsten Mittwoch in Müllers Etablissement das zweite Konzert, unter Mitwirkung der hiesigen höheren Schulklassen und der Männerchöre, zum Besten der Anschaffung einer neuen Orgel veranstaltet werden.

♁ Stassfurt, 18. März. Heute wurde vom Achenbachschachte ein Verunglückter in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — Das vom hiesigen Velocipeden-Klub unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte für heute abend arrangirte erste Gala-Reitfest hatte einen gelungenen Verlauf und erzielte einen nennenswerthen finanziellen Erfolg.

⊙ Gera, 19. März. Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts gegen Albert Witzmann wegen Brandstiftung und Albert Voigtmann wegen Verleitung dazu, endete erst gegen zehn Uhr. Der Erstgenannte hat, wie schon gestern erwähnt, die Schuld, die betr. drei Brandstiftungen begangen zu haben, rückhaltslos eingestanden, mit dem ebenso bestimmten Zusatze, daß er von Voigtmann zu der That angestiftet worden sei. Letzterer stellte dies beharrlich in Abrede. Die Geschworenen hatten einen schweren Stand. Sie verneinten schließlich die Schuld des Voigtmann. Die Beantwortung der Witzmann'schen Schuldfrage bot keine Schwierigkeit, sie wurde bejaht, ebenso auch, daß der Angeklagte zur Zeit der That die volle Einsicht besessen, unter Verneinung mildernder Umstände. Das Erkenntniß lautete in Berücksichtigung des jugendlichen Alters Witzmann's auf 3 Jahre Gefängniß und Tragung der Kosten. Voigtmann wurde freigesprochen. — In der heutigen Sitzung lag eine Meineidsanklage vor gegen den Knopfmacher Albert, Lorenz Schaffner aus Frankenstein. Der Angeklagte ist noch nicht voll 20 Jahre alt, hat aber schon

---

[26]

Das Haus an der Haide.

Roman von F. Warden.

Aus dem Englischen von A. Brauns.

Autorisirte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)

„Schadet nichts; gehen Sie nicht. Sie sind ja beinahe fertig, wie ich sehe. Also Sie bringen diesen Morgen die Zimmer in Ordnung?" redete ich Jane an, als sie sich zum Gehen wandte.

„Ja, Miß; mir ist diese Arbeit nun zugefallen." Sie athmete tief, als hätte sie Lust fortzufahren, hielt aber inne.

„Nun?" sagte ich lächelnd, um sie zum Plaudern zu ermuthigen.

„Sie wissen doch, daß Sara abzieht, Miß?"

„Ja?" fragte ich, außer stande, mich so zu beherrschen, daß man mir die Freude über diese willkommenen Worte nicht auf dem Gesicht abgelesen hätte.

„Ja, Miß. O, es hat einen Krakehl gegeben, ohne Spaß! Sie hätten sie nur sollen spektakeln hören! Aber sie geht, und mir thut's gar nicht leid, das ist gewiß!"

„Weswegen zieht sie denn ab?" fragte ich.

„Wissen Sie's nicht, Miß?"

Sie sprach schüchtern, war aber sichtlich darauf vorbereitet, mir keinen Glauben zu schenken, falls ich „nein" sagte.

„Ich kann's errathen; aber was hat sie denn Ihnen für einen Grund angegeben?"

„Es bezieht sich alles nur auf Sie, Miß! Sie kam diesen Morgen zur Köchin und mir hereingeflitzt und sagte, sie hätte durchaus nicht Lust in einem Hause zu bleiben, wo solche Geschichten vorkämen. Das war's, was sie sagte, Miß." Nun schwieg sie. Ihre Schüchternheit hatte wieder über den Wunsch, mir alles mitzutheilen, was sie gehört, die Oberhand gewonnen.

„Fahren Sie fort, fahren Sie fort! Sie wissen ja, daß ich Sie dazu aufgefordert, mir's zu erzählen," sagte ich freundlich.

„Nun wohl, Miß; sie hat alles Mögliche über Sie gesagt, aber wir haben's nicht beachtet, die Köchin und ich; wir sind an die alte Sally gewöhnt. Aber dann sagte sie — sagte sie —"

„Nun — was?"

„Sie sagte, sie wäre nach Ihrem Zimmer hinaufgegangen, weil sie ein Geräusch dort oben hörte, und dann — wie —"

„Fahren Sie fort."

„Dann wie — Mr. Rayner hinaufgekommen und es ihm gar nicht lieb gewesen, Sara oben zu finden —"

„Nun — was dann?"

Aber Jane wollte nicht fortfahren, sondern erröthete und trippelte verlegen mit ihrem Staubtuche umher. Plötzlich, das Mädchen verwundert beobachtend, fuhr mir die ganze entsetzliche Wahrheit durch die Seele, was Sara der Geschichte für eine Färbung gegeben. Eine Minute lang vermochte ich nicht zu sprechen, ich fühlte nur einen beunruhigenden Schmerz mein Herz zusammenkrampfen — dann sagte ich ruhig:

„Ich vermuthe wohl, daß sie Ihnen nicht gesagt hat, wie sie etwas, das ich um den Hals trage, stehlen wollte. Als sie jedoch fand, daß ihr das nicht gelang, warf sie mir ein in eine widerliche Flüssigkeit getauchtes Tuch über's Gesicht, um mich bewußtlos zu machen, damit sie meines Besitzthums leichter habhaft werden könnte. Daß mein Schreien Mr. Rayner herauslief und daß er draußen stehen blieb und sie rief, bis sie hinauskam, hat sie wohl vergessen? Hier, da will ich Ihnen das Taschentuch zeigen."

Ich hatte es in einen der Tischkästen gedrückt. Es roch immer noch etwas nach dem Stoff, von dem es durchtränkt worden. Das Gesicht der kleinen Jane erglänzte vor Verwunderung und offenbarer, aufrichtiger Freude.

„Das freut mich, Miß, ich könnte tanzen," sagte sie. „Sara erzählte auch, Mr. Rayner hätte sie im Dunkeln zur Treppe hinuntergestoßen und wäre nach oben fortgegangen und hätte sich nicht einmal um sie bekümmert. Sie sieht auch ziemlich aufgeschunden aus, geschieht ihr aber ganz recht! Der Sara kann man nie etwas glauben! Und die will drüber reden, wie's hier getrieben würde! Na, meiner Seele, wir haben gelacht, die Köchin und ich!" Und Jane schwatzte nun in einer Tour von Sara und ihren verschiedenen unangenehmen Eigenschaften, bis sie mit ihrer Arbeit fertig war und das Zimmer unter Nicken und Kichern verließ.

Also ging Sara, nachdem sie mir noch ein Leid, größer als alles übrige, angethan — Lügen, die meinen Ruf schädigten, in Umlauf gesetzt — nun ab. Aber wahrscheinlich würde sie nicht ganz plötzlich den Dienst verlassen, und ich fühlte, daß ich nicht noch eine Nacht mit ihr unter demselben Dache schlafen konnte. Ich holte also all' meine Habseligkeiten zusammen und packte meine Kisten, wie ich während der schlaflosen Stunden der vorigen Nacht fest beschlossen hatte. Ich sah in mein Pult und fand, daß mein gestohlener Brief wieder hineingelegt worden war. Ich wollte Mr. Rayner meinen Entschluß, abzureisen, kund thun, wenn ich nach seinem Zimmer gekommen wäre, und zugleich wollte ich um die Erlaubniß bitten, noch diesen Nachmittag die Familie verlassen zu dürfen. Es that mir aufrichtig leid, den Erlenhof, Mr. Rayner und die süße, kleine Haidia zu verlassen; dazu kam noch ein Gedanke, der mir den Abschied von Goldham noch unendlich schwerer machte. Aber die Schrecknisse der vorigen Nacht, die ich durchlebt, beherrschten mich dergestalt, daß sie jede andere Rücksicht überwogen. Sogar jetzt, im nüchternen Tageslichte, konnte ich mich kaum in meinem trauten Zimmerchen, dem Schauplatze des entsetzlichen Abenteuers, umsehen.

Noch ein zweites Motiv zur schleunigen Abreise lag vor. Sara war eine sehr schätzenswerthe Dienerin, dessen rühmte sie sich selbst und auch Mr. Rayner ertheilte ihr das Lob. Ich war das einzige Hindernißs für ihr Bleiben und es war in der That besser, daß die, welche am leichtesten zu ersetzen war, das Feld räumte. Dazu hegte ich wohlbegründete Befürchtungen, daß sie am Ende doch behalten werden würde, und auch diese bestärkten mich in meinem Entschlusse abzugehen. Honorar hatte ich noch nicht bekommen, da ich noch keine zwei Monate auf dem Erlenhofe war, aber mein Onkel hatte mir ein Goldstück gegeben mit der Weisung, es für irgend einen Nothfall aufzuheben. Jetzt war der Nothfall eingetreten. Ich packte meine Kisten fertig und ging dann, ziemlich erregt, nach Hrn. Rayners Zimmer hinunter. In der Tasche trug ich das mit Arznei getränkte Tuch, als Beweis, daß mein Abenteuer keine Einbildung sei, wie es mir Mr. Rayner vielleicht einzureden suchen würde.

Als ich anklopfte, rief Mr. Rayner: „Herein!", stand auf, rückte mir einen Armsessel ans Feuer und bat mich zu warten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850322027/fragment/page=0001

eine Anzahl Vorbestrafungen erlitten, die ihrer Natur nach auf leichtfertigen Charakter schließen lassen. Der Gerichtshof erkannte von neuem auf 4 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust 2c.

† **Aus Ostthüringen,** 20. März. Ueber das Ergebniß der Bismarckspende in Thüringen liegen folgende Zahlen vor: Großherzogthum Weimar 10,730 M., Herzogthum Meiningen 8200 M., Herzogthum Koburg-Gotha 7890 M., Herzogthum Altenburg 9200 M., Schwarzburg-Rudolstadt 2025 M., Reuß j. L. 3030 M., Reuß ä. L. 4038 M.

⁂ **Weimar,** 19. März. In der letzten Versammlung des Gewerbevereins machte der Vorsitzende die erfreuliche Mittheilung, daß die hiesige Sparkasse dem Verein 2000 M. verwilligt habe zum Bau eines Gewerbehauses unter der Bedingung, daß der Gewerbeverein binnen 7 Jahren den Nachweis führe, daß der Bau gesichert sei. — Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß für die demnächst stattfindende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten seitens des Ministeriums 150 M., seitens der Stadt 100 M. verwilligt seien.

† **Eisenach,** 19. März. Am 30. und 31. d. wird hier die Generalversammlung der deutschen Theaterintendanten und Theaterdirektoren stattfinden, die Versammlung wird im Großherzogl. Schlosse tagen. — Für die Begründung einer Bismarck-Stiftung sind aus dem Eisenacher Kreise von 4294 Gebern 2742,20 M. eingegangen, darunter aus der Stadt Eisenach von 813 Gebern 1587,71 M. — In Gegenwart des Schulraths Dr. Leidenkrost aus Weimar, als Großherzogl. Regierungs-Kommissars fand in den letzten Tagen die Prüfung der diesjährigen Abiturienten am hiesigen Lehrerseminare statt. Sämmtliche 17 Theilnehmer erhielten das Zeugniß der Reife als Schulamtskandidaten.

vv **Aus Westthüringen,** 19. März. Im Bahnhofe Ritschenhausen, Eingangsstation der Exkurse in die Meiningen-Obernderfer Eisenbahn, ist die Kontrollweichenstellung eingeführt worden. In demselben befinden sich zwei Signalthürme, von welchen aus die Wechsel- und optische Signal-Stellung besorgt wird. Im Betriebsbureau befindet sich außerdem eine Blockvorrichtung, mittels welcher man die gestellten Wechsel jederzeit sperren kann. Die ganze Einrichtung kommt auf ca. 30,000 M. zu stehen. — Am 14. April soll das neue Realgymnasium zu Saalfeld eingeweiht werden. Der Herzog von Meiningen gedenkt der Feier beizuwohnen. — Der städtische Etat in Sonneberg balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 150,300 M. Den größten Posten der Ausgaben erfordert die Unterhaltung der Schulen. Die direkten Gemeindeabgaben sollen 92,457 M. ergeben, die Einnahme aus der Biersteuer ist auf 19,700 M. und die aus der Fleischsteuer auf 8200 M. veranschlagt.

** **Leipzig,** 20. März. Die Sanitätswache des Samariter-Vereins wurde im Februar 86mal um Hilfe angegangen (62 vor und 24 nach Mitternacht). Von den Hilfesuchenden wurden 75 Erwachsene und 5 Kinder, und zwar 63 auf der Wache selbst und 17 in den Privatwohnungen in Behandlung genommen. Von den Patienten waren 69 äußerlich und 11 innerlich erkrankt, darunter 5 sehr schwer Verletzte und 2 mit unmittelbar lebensgefährlichem inneren Leiden. Der Samariter-Verein ist jetzt in die Lage versetzt, eine zweite Sanitätswache im Süddiertel errichten zu können.

— Das Schwurgericht zu Braunschweig verurtheilte am 17. d. den Arbeiter Giebsz aus Adelnau und die Wittwe Koßmider aus Samter gebürtig, beide zum Tode. Giebsz hatte am 27. Okt. v. J. zu Meinkoth im Braunschweigischen den Ehemann Koßmider ermordet; die Ehefrau K. hatte ihn dazu angestiftet. Die Verurtheilten, beide Polen, deren Verhör durch Dolmetscher geschah, sind verworfene Menschen. Man ist gespannt, ob der Regentschaftsrath von dem Begnadigungsrecht Gebrauch machen wird; der verstorbene Herzog that dies fast nie.

— In Eisenach wurde am Sonntag, den 15. März, das altgermanische Frühlingsfest, der Sommergewinn, gefeiert. Wenn auch nicht mehr, wie in alten Zeiten, ein Rad vom Wartburgberg herabgerollt und der Winter in Gestalt eines Stroh- und Laubmannes verbrannt wurde, so besteht doch noch das Volksfest in der Georgenvorstadt, wohin Alt und Jung wallfahrtet, „den Sommer zu gewinnen" und die Kinder mit allerlei Blumen und Backwerk zu erfreuen.

Vermischtes.

GE [Erdbeben in Spanien.] Es ist zeitgemäß, daran zu erinnern, daß dem letzten großen Erdbeben in Spanien eine von vielen ungeahnte Menge von verheerenden Erdbewegungen auf der pyrenäischen Halbinsel vorausging. Bis ins elfte Jahrhundert zurück reichen die Angaben, die 1847 Perez Alexis über die Erdbeben auf diesem Boden, der in politischer Beziehung fortwährend einem Vulkane glich, zusammengestellt hat. Gar viele werden das folgende staunend lesen: 1009 Erdbeben in Lissabon und den südlichen Theilen der Halbinsel. 1017 Lissabon. 1081 mehrere Wochen in ganz Spanien. 1157, 1293, 1344 heftig in Lissabon und an der Küste des Atlantischen Ozeans. 1350 August und 1356 September Sevilla und Cordoba. 1372 im mittleren Spanien sehr heftig. 1373 in Arragon. 1378 in Nordspanien, vorzugsweise in den Pyrenäen. 5. April 1504 sehr heftig in Andalusien, besonders in Sevilla und Torina am Guadalquivir. 1531, 26. Januar, großes Erdbeben in Lissabon, das in ganz Spanien und im nördlichen Afrika verspürt wird. 1575, 27. Februar, Lissabon. 1580 Pyrenäen. 1597, 23.—28. Juli, Lissabon, bei welcher Gelegenheit der Katharinahügel sich in zwei Theile spaltete. 1679 Malaga. 1680 Malaga, viele heiße Quellen kommen zum Vorschein. 1703, 9. Oktober, Barcelona. 1750, 18. Januar, Lissabon. 1752, 27. Mai, an der Mündung des Mondago. 1755 Provinz Toledo. 1755, 4. Okt. bis 1. Nov., Lissabon, Sevilla, Xeres. 1755, 4. Nov., Madrid, Eskurial, Andalusien; damals dauerten die Erdstöße mit geringen Zeitunterbrechungen sehr lange an. 1761, 31. März, großes Erdbeben in Lissabon und Madrid. 1761, 9. Dez., Cartagena. 1764 Cadiz. 1771, 3. Okt., Barcelona. 1777, 4. Juli, Malaga. 1778, 7. Juni, Granada; 12. Okt. desselben Jahres daselbst 24 Stöße. 1790, 8. Okt., Cartagena und Malaga. 1804 Malaga: 20.—21. Januar, 6 und 16. Februar, 20. Juli, Malaga und Madrid, 25. August, Almeria, Madrid und Cartagena, Albugal, Rochette, Castel del Popopo, Bena Billa della Palma, 16. Sept., Granada. 1816 Granada. 1817, 18.—22. März, Nordspanien. 1824 Granada.

— [Das vorgestern von uns erwähnte „beste deutsche Studentenlied".] hervorgegangen aus einer Konkurrenz der Verlagsbuchhandlung des Lahrer Kommersbuchs, rührt, wie schon gesagt, von einer Dame, Frl. Frida Schanz in Dresden, her. Das Lied selber lautet:

Am Rhein.

Wie glüht er im Glase!
Wie flammt er so hold!
Geschliffnem Topase
Vergleich ich sein Gold.
Und Düfte umschweben
Ihn blumig und fein. —
Gott schütze die Reben
Am sonnigen Rhein!

Durchbraust uns sein Feuer,
So schmilzt unser Sinn
Für euch nur getreuer,
Ihr Mägdlein, dahin!
Wir schwärmen von Rosen,
Von Minnen und Frein.
Gott schütze die Rosen
Am sonnigen Rhein!

Ob oft auch der Tropfen
Den Trinker bezwingt,
Herz-drücken und -klopfen
Die Schönheit uns bringt. —
Wir wollen's vergeben,
Vergessen, verzeihn
Den Rosen und Rebe
Am sonnigen Rhein!

Die Redaktion des „Lahrer Kommersbuches" fordert in einem neuen Preisausschreiben nunmehr die deutschen Komponisten zur Einsendung von Kompositionen der prämiirten fünf besten Lieder auf.

— [Was ist des Deutschen Vaterland?] Für die Festlichkeiten, welche die Kolonialvereine bei ihren Sitzungen veranstalten, ist ein Liederbuch in Vorbereitung, und ist dem Vernehmen nach das in das Büchelchen aufgenommene Lied „Was ist des Deutschen Vaterland?" um folgende Strophe bereichert worden:

Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Woermannland?
Ist's Kongostrand?
Ist's wo der Lüderitz Kupfer bohrt?
Ist's wo die Soan' die Deutschen schmorth
O nein! O nein!
Sein Vaterland muß weiter sein.

— [Der görlitzer Kanonendiebstahl] hat am Mittwoch vor der dortigen Strafkammer seine Erledigung gefunden. Der Brunnenbauer, welcher dem Generalmajor Bartsch zu Laubau ein dieselm von Sr. Maj. dem Kaiser nach der Erbeutung von La Fere zum Geschenk gemachtes Kanonenrohr entwendet hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Von geschätzter Seite werden uns eingehende Mittheilungen aus Bukarest über die Art und Weise des Geschäfts in Rumänien zur Verfügung gestellt, denen wir im Interesse unserer Handelskreise folgendes entnehmen: Wir wollen in erster Linie sehen, auf welche verschiedenen Arten Waaren vom Auslande gebracht werden, wofür dann die Fabrikanten in den seltensten Fällen ihr Geld sehen; da sind z. B. manche Agenten, welche ihren Häusern 6 bis 8 sehr kleine Ordres überschreiben und bemerken, daß die Sachen der Kleinigkeit halber zusammen an ihre eigene Adresse zu versenden seien; die Waaren kommen an, der Agent erhält sie von den Kunden bezahlt, schreibt aber dem Fabrikanten, daß die Kunden unzufrieden waren und giebt demselben ein eigenes Accept, noch mehrere Prozente abziehend — in den wenigsten Fällen aber wird ein solches Accept bezahlt. Dann werden wieder von Agenten Ordres von ziemlich guten Kunden überschrieben, der Kunde aber hatte die Waaren nicht bestellt; ich gab auf Anfrage des Fabrikanten über den Kunden eine günstige Auskunft und der Fabrikant expedirte die Waare; kaum konnte selbe in einer Hafenstadt Rumäniens angelangt sein, so schrieb der betreffende Agent seinem Hause, daß der Kunde unpünktlich unerwartet gestorben worden sei, und daß man die Waare daher unter allen Umständen an ihn selbst unadressirt sollte; das betreffende Haus schrieb mir in ziemlich kühlem Tone, warum ich es nicht abwirt habe, daß der Kunde schwach geworden, daraufhin stellte sich der Sachverhalt natürlich klar. Einst wurden von einem Agenten Waaren auf den Namen eines fingirten Kunden bestellt und da derselbe bei seinem Hause Vertrauen genoß, versandte das Haus auf dessen Vorschrift hin die Waaren an ihn selbst und wie dieselbe ankam, berichtete der Agent seinem Hause, daß der Kunde die Waaren zur Verfügung gestellt habe und er sie nun so gut als möglich verkaufen werde; das Haus ersuchte mich um Intervention bei dem betreffenden Kunden und ich berichtete natürlich, daß kein Kunde solchen Namens hier existire. — Hausfründend sind auch die Manipulationen, welche von manchen Agenten bei Ausgleichen oder Konkursen getrieben werden; anderseits wird es manchem Hause sein, warum Ausgleiche auf gütlichem Wege so schwer zu stande kommen — mir selbst war dies früher unerklärlich, bis ich dann durch einen Fall, den ich hier anführen will, der Sache auf den Grund kam; eine Firma aus der Provinz wurde zahlungsunfähig und hatte auch ein Fabrikant, der durch einen auswärtigen Agenten vertreten war, eine größere Forderung. Der Fabrikant betraute den Agenten mit Regulirung der Sache und der Kunde bot dem Agenten 22 Proz. in Accepten mit Giro und 8 Proz. Kassa; angezeigt wurden dem Hause aber nur die 22 Proz., ihm war diese Quote aber zu gering und es fragte bei mir an, ob denn nicht mehr zu erlangen wäre; mit mir vereint gelegen, die Dankbarkeit des ziemlich angesehenen Fabrikanten zu erwerben und ich sandte einen meiner Agenten nach der nicht weit gelegenen Provinzialstadt; es gelang, 25 Proz. in Accepten und 8 Proz. in Kassa zu erhalten. In Bezug auf Referenzen wird der größte Unfug getrieben; da giebt es manche Agenten, welche hiesige größere Firmen als Referenz aufgeben, ohne das geringste Recht dazu zu haben und es liegen Fälle vor, wo sich die Häuser dann bei den aufgegebenen Referenzen erkundigten und die Antwort erhielten, daß der Agent kein Recht habe, sich auf sie zu beziehen und daß sie zu einer Verbindung nicht rathen könnten. Ein anderer Fall; es schuldete ein hiesiger Kommissionär einem auswärtigen Bankhause eine bedeutende Summe und das Haus hatte wenig Hoffnung, sein Geld zu erhalten; es wurde nun das Ueberkommen getroffen, daß der hies. Kommissionär das Bankhaus als Referenz angeben sollte, daß er trachte, neue und gute Verbindungen zu erhalten, damit er dann in die Lage komme, das Bankhaus bezahlen zu können; das Haus ging sogar soweit, andere hiesige Agenten zu veranlassen, es als Referenz zu angeben und als die Agenten dies thaten, ertheilte es unzählige Auskünfte (!) und theilte seinem Kommissionär die betr. Adressen mit. Wie gesagt, es giebt unzählige Kategorien von solchem Schwindel, sodaß die Ueberzeugung nahe liegen muß, ein reelles Auskunftsbureau werde für die Handelswelt von großer Wichtigkeit sein.

— Das Verständniß für die Versicherung des Lebens bricht sich immer mehr Bahn. Fast sämmtliche Gesellschaften, welche dies jetzt ihren Versicherungsstand vom verflossenen Jahre publiziren, konnten eine vermehrte Zunahme gegen frühere Jahre nachweisen. Auch im Jahre 1885 scheint die Benutzung dieser Institute fortzuschreiten; so hat z. B. die Lebensversicherungs- und Sparnis-Bank in Stuttgart vom Januar und Februar wieder einen Zugang von ca. 800 Anträgen mit 4¼ Millionen Mark zu verzeichnen. Diese Bank hatte z. B. im vergangenen Jahre 516 Todesfälle mit 2,683,000 M. zu reguliren und hat hierdurch vielen Familien eine segensreiche Hilfe gebracht. Die Bank beruht bekanntlich auf Gegenseitigkeit und vertheilt demnach alle Ueberschüsse voll an ihre Versicherten. Durch den im Jahre 1884 erzielten Ueberschuß von ca. 2,200,000 M. sind die als Extrareserve dienenden Ueberschüsse aus den Jahren 1880—84 auf über 9 Millionen Mark angewachsen. Hiernach ist den Versicherten nicht nur eine absolute Sicherheit geboten, sondern für die nächsten fünf Jahre auch eine reichliche Dividende gesichert.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* New-York, 19. März. Der Dampfer „Noordland" der Red Star Line ist hier eingetroffen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	2/57 § 5/20 §	7/25 †	8/25 § 10/12	11/30 §	1/40 3/08	5/8 †	6/18 §	7/15	9/8	10/07 † 11 §
Magdeburg	7/19	9/51	11/31 †	—	1/54	3/10	5/50	8/33	—	10/50 †
Nordh.-Kassel	5/10	—	9	11/43 †	—	2	5/50ª	—	9/30 b	10/37 †
Sorau-Guben	—	7/57	—	—	1/41 †	—	—	7/25 c	—	—
Bresl.-Posen										
Thüringen	5/40	7/45 †	10/15	11/39*	2/2	—	6/5	—	9/35 d	11/3*
Berlin-Bitterf.	4/35*	7/25	11	—	2	5/39*	6	—	9/11 †	—
Aschersleben	—	8/7	11/35	—	3/5	—	6	—	9/25	—

a) Fährt nur bis Eichenberg. b) Fährt nur bis Nordhausen.
c) Fährt nur bis Finsterwalde. d) Fährt nur bis Erfurt.
e) Fährt nur bis Bitterfeld.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd	Nchts.
Leipzig	6/53 § 7/9	8/17 § 9/43	11/7 § 11/28 †	—	1/22 2/51	4/27 §	5/31	7/17 § 8/23	8/53 § 10/27 †	11/47 §
Magdeburg	2/43	7/30 †	10/2	—	1/26	—	5/8 †	6/56	9/1	10/41 †
Nordh.-Kassel	6/55ª	7/14 †	10/3	—	1/10	—	5/19	—	8/56 †	10/35
Sorau-Guben	—	7/4 b	—	—	1/6	—	—	7/9 †	—	—
Bresl.-Posen										
Thüringen	4/28*	7/6 c	10/38	—	1/24	5/17	5/23*	—	9/4 †	10/55
Berlin-Bitterf.	4/26	7/9 d	10/2	11/31 †	—	—	5/43	—	10/53	11/33
Aschersleben	—	8/7	10/3	—	1/16	—	4/55	—	8/50	—

a) Kommt von Nordhausen. b) Kommt von Falkenberg.
c) Kommt von Erfurt. d) Kommt von Bitterfeld.

* Schnellzug I.—II. Klasse. † Schnellzug I.—III. Klasse.
§ Lokalzüge II.—IV. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Omnibus-Fahrten.

Nach Leuchstädt und Schafstädt, Postomnibus, täglich zweimal. Tour: 1. Fahrt: Abfahrt 5/45 früh (Ankunft in Schafstädt 8/20 früh). 2. Fahrt: 3 nachm. (Ankunft in Schafstädt 6½ abends). Retour: 1. Fahrt: 5/30 früh Ankunft hier 8/0 früh.) 2. Fahrt: 4/45 nachm. (Ankunft hier 7/40 abends).

Nach Bölau und Salzmünde, Postomnibus, täglich zweimal: 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde 7¼ Uhr früh) Rückfahrt von Salzmünde 8¼ Uhr früh (Ankunft hier 10 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr nachm. (Ankunft in Salzmünde 4¼ Uhr nachm.) Rückfahrt von Salzmünde 5¼ Uhr abends (Ankunft hier 7½ Uhr abends)

Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

---

bis er Sara abgefertigt. Er verließ das Zimmer, während ich mit seinem großen Hunde vorsichtig Freundschaft schloß. Nap war sehr gnädig und ich schon von meinem Sitze herumtergeglitten, um ihn besser liebkosen zu können, als ich, aufblickend, Sara vor mir stehend gewahrte.

Mit einem Schrei, den ich nicht zu unterdrücken vermochte, sprang ich vom Teppich auf und griff nach dem Klingelzuge.

„Schellen Sie nicht!" sagte sie scharf. „Wenigstens warten Sie eine Minute. Ich will hier stehen bleiben — so. Mr. Rayner wird den Augenblick hier sein; er wird Sie nicht lange allein lassen," fügte sie in wörtlichem Tone hinzu. „Ich kann Ihnen nichts thun, hatte auch vorige Nacht nicht die Absicht, Ihnen ein Leid zuzufügen, wollte Ihren Brief auch gar nicht stehlen. Weshalb sollte ich denn einen Papierschnitzel stehlen? Sie sehen wohl, daß ich weiß, was es ist. Ich wollt' ihn nur lesen. Ich bin neugierig und stoße mich so leicht an nichts, um herauszukriegen, was ich zu wissen wünsche — und wenn's nur Kleinigkeiten sind. Der Stoff auf dem Tuche würde Ihnen nichts geschadet haben, hätte Sie nur ein bischen fester schlafen machen, damit ich den Brief nehmen konnte. Ich würde ihn schon wieder an Ort und Stelle zurückgebracht haben. Es thut mir leid, daß ich Sie erschreckt habe und bitte Sie deshalb um Verzeihung."

Sie sprach es in einem so harten, trockenen Tone, durchaus nicht als ob sie auch nur einen Funken von Reue über ihre grausame Handlungsweise empfinde.

„Nein, nein; ich kann Ihnen nicht verzeihen — wenigstens jetzt nicht," erwiderte ich anzusammenhängend. „Ich grolle Ihnen nicht nur, weil Sie meinen Brief stahlen und mich betäuben wollten, sondern die Art und Weise, wie Sie mich ansahen, die graufige Art — als ob — als ob Sie mich am liebsten getödtet hätten," sprach ich, mich mehr und mehr bei der Erinnerung an den entsetzlichen Blick ihrer Augen, wie sie zum zweiten male auf mich zusprang, erregend. „Diesen Basiliskenblick kann ich nicht vergessen — o, ich kann's nicht vergessen! Und noch Schlimmeres haben Sie gethan, Sie haben der Köchin und Jane erzählt, daß Mr. Rayner in mein Zimmer gekommen wäre. Das war schändlich von Ihnen, denn Sie wissen, daß es eine Unwahrheit ist."

„Das ist die Plaudertasche, die Jane, weiß ich schon!" antwortete Sara im Zanktone. „So etwas habe ich gar nicht gesagt; aber sie macht gern aus allem was sie hört eine Geschichte zurecht. Sie wissen doch, Miß, was sie für eine Schwatzliese ist."

Das wußte ich wohl; glaubte aber nicht, daß Jane Sara's Erzählung im wesentlichen geändert hatte. Eine Minute verharrte ich in Stillschweigen. Sara begann jetzt in anderem Tone:

„Sie sind sehr hart gegen ein armes Dienstmädchen, Miß Christie, und das ist doch gar nicht edel von Ihnen. Ich will gar nicht leugnen, daß ich auf Sie eifersüchtig gewesen, und wollte Mr. Rayner beweisen, daß Sie heimlich Briefe von einem jungen Herrn erhielten. Da — nun ist es herunter! Scheint's aber nicht hart, daß ich, die ich ihm und den seinigen fast sieben Jahre gedient habe, auf den Befehl einer jungen Dame, die noch nicht zwei Monate dagewesen, abgehen muß?"

„Auf meinen Befehl geschieht's doch nicht, Sara, ich habe doch nichts damit zu schaffen!"

„Nichts damit zu schaffen? Können Sie leugnen, daß Sie mich nicht leiden mögen?"

„Dazu würde es nicht gekommen sein, hätten Sie nicht immer und immer wieder gezeigt, daß Sie mich haßten, und daß es Ihnen sogar zuwider, mich zu bedienen. Was nun Ihren Abgang anbelangt, so habe ich erst diesen Morgen davon erfahren, als ich Jane fragte, warum sie mein Zimmer besorge."

Ich erröthete, wie ich das letztere sagte; aber Sara konnte ich doch nicht beichten, daß ich ihre Abreise schon erwähnen hörte, als ich in voriger Nacht außen vor der Thür eben dieses Zimmers lauschte.

„Sie wollen also nicht, daß ich fortgeschickt werde?"

„Mir macht es keinen Skrupel, ob Sie abgehen oder bleiben, da ich meine Kisten gepackt habe und noch diesen Nachmittag nach London zurückreise."

Sara stierte mich erst sprachlos an, dann brach sie in ein unangenehmes Lachen aus.

„Sie werden nicht reisen," sagte sie.

„Sie können hinausgehen und meine gepackten Kisten ansehen," entgegnete ich unwillig.

„Haben Sie mit Mr. Rayner schon darüber gesprochen, wenn ich fragen darf, Miß?" versetzte sie trocken.

„Noch nicht; aber ich bin im Begriff, es ihm jetzt zu eröffnen."

„Würde es Ihnen dann etwas ausmachen, ehe Sie abreisen, Miß" — sie legte ganz besondern Nachdruck auf die Worte — „Mr. Rayner zu bitten, daß er mich da behält? Sie kann es ja nicht kümmern, sehen Sie; mir aber ist es mehr, als ich sagen kann."

Und zum ersten male seit der ganzen Unterredung sprach wirkliche Bewegung aus ihrer Stimme.

„Aber meine Worte würden von keiner Bedeutung sein," erwiderte ich mild. „Sie überschätzen meine Wichtigkeit in diesem Hause in der sonderbarsten Weise. Meine Worte haben nicht halb das Gewicht bei Mr. Rayner wie die Ihrigen." Sara sah mich durchdringend an, als ich das sagte, aber sie schien noch nicht zufriedengestellt. „Das ist auch ganz recht und selbstverständlich, da Sie so lange schon hier und auch so viel älter sind."

Letzteres schien ihr nicht zu behagen, das konnte ich deutlich merken, denn sie biß ihre dünnen Lippen zusammen. Es hatte jedoch nicht in meiner Absicht gelegen, sie zu beleidigen. Nach Verlauf einer Minute begann sie von neuem:

„Da Sie nicht zu fürchten brauchen, daß Ihre Worte Wirkung haben, so werden Sie vielleicht weniger Anstand nehmen, Mr. Rayner mein Bleiben nahe zu legen."

Ich zuckte die Achseln ob ihres seltsamen Starrsinns; meine Worte würden gewiß keinen Unterschied machen, und, da ich abging, war ihr Bleiben doch mehr als wahrscheinlich; ich sagte daher:

„Nun gut; ich werde ihn bitten."

„Sie versprechen es, Miß?" fragte sie mit unergründlichem Feuer im Auge. „Vornehme Leute wie Sie brechen ihr Wort nicht, das weiß ich," fuhr sie rasch fort. „Wenn Sie also sagen: ‚Ich verspreche es,' so weiß ich, daß ich Ihnen trauen kann, und Sie nicht länger Groll gegen mich hegen."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850322027/fragment/page=0002

Orts-Krankenkasse

für die in Speditions- und Commissions-Geschäften, von Lohn- und Möbelfuhrwerksbesitzern und Droschkenhaltern, in Braunkohlenstein- und Briquettesfabriken resp. Formereien, von Brennmaterial- und Kohlenhändlern, von Dampfschiffsbesitzern, von der Halleschen Pferdebahn, in Flaschenbier-Geschäften und Weinhandlungen, bei Droguisten, Apothekern und Kaufleuten beschäftigten Arbeiter.

Wir ersuchen die Herren Arbeitgeber, **namentlich die Herren Kaufleute**, hierdurch nochmals um gefl. Anmeldung **aller ihrer Arbeiter**, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Nach § 49 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 18-3 haben die Arbeitgeber **jede** von ihnen beschäftigte Person, deren Verdienst 6⅔ Mark pro Arbeitstag nicht übersteigt und wohin auch **alle weiblichen Arbeiter, Kassen- und Botendiener, Marktkelfer, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen** u. s. w. gehören, **spätestens am 3. Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am 3. Tage** nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden.

An- und Abmeldung ist in 2 Exemplaren auszufertigen und im **Bureau der Kasse bei Herrn C. Osterloh, Heinrichtrafe 5, nahe dem Friedrichsplatz**, an den Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags vorzulegen. Ebendaselbst und zu derselben Tageszeit, **jedoch nur Freitags und Sonnabends**, sind die Beiträge zu entrichten. An- und Abmeldeformulare sind im Bureau der Kasse und in den Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper hier käuflich zu haben.

Arbeitgeber, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft und sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person macht.

Halle a/S., den 1. März 1885.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse.
C. Meyer, Vorsitzender.

A. H. F. Weigert Bankgeschäft

Berlin W., Friedrichstrafe 72.
Giro-Conto: Reichsbank. Telegr.-Adr.: **Weigertbank, Berlin.**

Wir empfehlen uns zur **gewissenhaften** und **verständigen** Ausführung **aller Börsengeschäfte** und verlangen nur **einen mäßigen Einschuß. Selbst Effecten**, die an der Börse **sonst nur per Cassa**, können bei uns **auch auf Zeit** gehandelt werden.

Prämiengeschäfte (Speculation mit beschränktem Risico und unbeschränktem Verdienst) **besonders berücksichtigt.**

Jede Auskunft über **Spekulation** und **Kapitalsanlage** wird von Sachverständigen bereitwilligst ertheilt. Coupons-Einlösung gratis. **Auf Wunsch** erhalten unsere auswärtigen Committenten **täglich ausführlichen Börsenbericht franco zugesandt.**

Niederlage

Solinger Stahlwaaren von J. A. Henckels, Solingen,

als:
Messer und Gabeln, Küchenmesser, Schlachtemesser, Taschenmesser, Scheeren u. s. w.

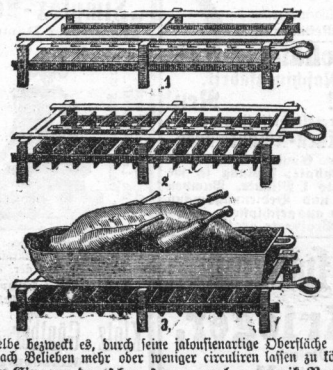
Vertrieb versilberter (Alfénide-) Waaren
von **Christofle & Co., Karlsruhe,**
als: **Messer und Gabeln, Löffel, Services** ꝛc. **zu Fabrikpreisen.**

Erstes und größtes Magazin
für
vollständige Haus- und Küchen-Einrichtungen,
wie für sämmtliche **Maschinen.**

Wringmaschinen bewährtester Systeme, Gartenmöbel, Eisschränke, Wäscherollen mit prima garant. Walzen, Brodschneidemaschinen, Messerputzmaschinen, Teppichfegmaschinen, Verzinnte Vogel- und Papageibauer.

Gut sortirtes Lager
in
Britannia- und vernickelten Kaffee- und Thee-Servicen.

Alleinvertrieb des so vorzüglichen Back- und Bratrostes.



Derselbe bezweckt es, durch seine jalousienartige Oberfläche die Hitze im Braten nach Belieben mehr oder weniger circuliren lassen zu können.

Täglicher Eingang deutscher, franz., engl. u. amerik. Neuheiten bei

A. L. Müller & Co.,
Halle a/S., Poststraße 8.

Möbel-Magazin

Eduard Benndorf Nachfolger,
Leipzig, Universitätsstraße 16, I
empfiehlt sein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren.

Ausgestellt:
verschiedene complette Zimmer-Einrichtungen.
Eigene Decorations- und Tapezier-Werkstatt.
Kostenanschläge und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Rothe und poröse Mauersteine sofort lieferbar bei **August Mann**, Schifffaale.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir dem Bankhause

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,

den General-Debit der Loose der

Grossen Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Berlin

Ziehung:
am 20. und 21. April 1885

übertragen haben, und sind Loose à **3 Mark**, auf 10 Loose ein Freiloos, von dem genannten Bankhause zu beziehen.

Berlin, im Februar 1885.

Das Comité.

von Alvensleben-Neugattersleben, Kammerherr. Graf **Bismark**, Rittmeister. Freiherr **Geyr von Schweppenburg**, Major. **von Kesecycki**, Premier-Lieutenant. **Hans von Kotze.** Freiherr **Ignatz von Landsberg-Drensteinfurt. von Prillwitz**, Kammerherr. **von Schmidt-Pauli**, Rittmeister.

Gewinn-Plan.

I. Equipagen.

1 Viererzug . .	à 15000	M. 15000
1 Jucker-Equipage 4spänn.		„ 8000
1 Landauer	2 „	„ 8000
1 Victoria-Chaise .	2 „	„ 6000
1 Coupé	1 „	„ 6000
2 Kutschir-Phaeton, je 2spännig	à 5000 =	„ 10000
2 Pirschwagen je 2spännig	à 3000 =	„ 6000
2 Paniers mit je 2 Ponies	à 2500 =	„ 5000
1 Dogcart, 1spännig . . .		„ 2500

II. Vollblutpferde.

3 Vollblutpferde	à 5000 =	M. 15000
8 do.	à 4000 =	„ 32000
8 do.	à 3000 =	„ 24000

III. Reitpferde.

5 Reitpferde .	à 3000 =	M. 15000
10 do. .	à 2000 =	„ 20000
3 Ponies . . .	à 600 =	„ 1800

IV. Reit- u. Fahr-Requisiten etc.

2 Gew. im Werthe	à 500 =	M. 1000
3 do. do.	„ 300 =	„ 900
6 do. do.	„ 200 =	„ 1200
11 do. do.	„ 100 =	„ 1100
20 do. do.	„ 50 =	„ 1000
200 do. do.	„ 30 =	„ 6000
500 do. do.	„ 20 =	„ 10000

V. Münzen.

500 gold. Münzen	à 20 =	M. 10000
1000 silb. do.	„ 10 =	„ 10000
2000 do. do.	„ 5 =	„ 10000

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung, da Nachnahme ungleich theurer

Originallose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark).

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3 und Hamburg, Gr. Johannis-Strasse 4.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adresse: Lotteriebank.

Die Hauptgewinne werden den Interessenten auf Wunsch direct vom Ziehungssaale telegraphisch angezeigt.

Große Gewinne
ohne Risico zu erzielen.

Fr. 600,000, 300,000, 60,000 bis abwärts **Fr. 400** sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **türkischen Staats-Eisenbahnloses.**

Diese Loose werden **6 mal** im Jahre gezogen.

Nächste Ziehung am 1. April.

Ich verkaufe diese Loose zu **Mk. 48 das Stück** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und habe, um **Jedermann** den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf **monatliche Abzahlung** abzugeben. Schon durch die erste **Anzahlung von Mk. 6.—** erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 400 gezogen werden, wodurch gegen den Ankaufspreis schon ein großer Vortheil erreicht wird. Diese Loose sind mit dem deutschen Stempel versehen, daher deren Verkauf überall erlaubt. Die Gewinne werden in Frankfurt a/M. ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen.

J. A. Baer, Bankgeschäft,
Frankfurt a/M.

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Bildungs-Institut zu Dresden,

Eliasplatz 4, nahe der Sachsenallee.

Anfang April beginnen die Course für **a) Handnähen, Flicken, Kunststopfen, Namensticken** ꝛc.; **b) Maschinennähen, Musterschnittzeichnen und Zuschneiden sämmtl. Wäschegegenstände; c) Kleidermachen, Maßnehmen, Musterschnittzeichnen und Zuschneiden der gesammten Confection; d) Feine Handarbeiten, als: Filetguipure, Point-lace, Buntstickerei, Stricken, Häkeln, Putzmachen; e) Zeichnen und Malen; f) Buchführung, Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache, deutsche Aufsätze und Briefschreiben, Literatur, wissenschaftl. u. fremdsprachl. Unterricht. — Vorzügliche billige Pension mit wirthschaftl. Ausbildung**, sowie **Clavier-, Gesang- und Tanzunterricht im Institut.** — Anmeldungen, Prospecte und specielle Auskünfte durch **die Vorsteherin: Johanna Kipp.**

PATENTE aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler**, Pat.-u. Techn. Bureau, Berlin SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführliche Prosp. gratis.

Crême od. Pudding
in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolade ist binnen 5 Min. herzustellen mit Lbg. Puddingpulver, der Liebig's Manufactory — Hannover. Zu haben in Droguen, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Geschäften.

CRÈME SIMON

wird von den berühmtesten Ärzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt

in einer Nacht

alle Mitesser, Frostbeulen, Lippenrisse, & unreinlichkeit gegen **aufgetrocknete Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe** und macht die Haut blendend weiß, kräftig und parfümirt sie.

Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon.

Erfinder: **J. Simon**, 36, rue de Provence, Paris

General-Depot bei **Oscar Ballin**, Coiffeur, **Leipzigerstraße 95.**

Tinten-Tod

entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz ꝛc., à Fl. 40 ₰. nur bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850322027/fragment/page=0003

Damen-Mäntel-Fabrik Welsch Nachf., gr. Ulrichstraße 17.

Die schönsten Confirmanden-Bouquets bekanntlich am billigsten in B. Stolze's Blumen-Bazar.

Wie schön sitzt mein Confirmanden Anzug aus der goldenen 72 Steinstr. 72.

Dort finden Sie:

Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Anzüge
I. Qualität à 29 ℳ. Hierzu 1 Hut ℳ 2,50. 1 Paar Stiefeln ℳ 5,50. Zugabe 6 elegante weiße Taschentücher.

Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Anzüge
II. Qualität ℳ 22. Hierzu 1 Hut ℳ 2,50. 1 Paar Stiefeln ℳ 5,50. Zugabe 6 weiße Taschentücher.

Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Anzüge
III. Qualität ℳ 15. Hierzu 1 Paar Stiefeln ℳ 5. 1 Hut ℳ 2. Zugabe 3 Taschentücher.

Meines Brüderchens erster Anzug aus der gold. 72. Steinstr. 72.

Sommer-Ueberzieher von 10 ℳ an bis zu den feinsten.

Jacket-Anzüge von 14 ℳ an.

Rock-Anzüge, hochelegant, von 20 ℳ an.

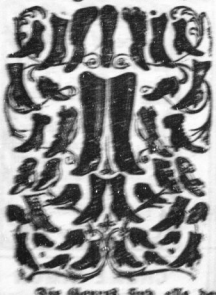
Arbeitshosen von ℳ 1,50 an in Cassinett, Zwirn 2c. 2c., Engl. Leder sonst 4,50 ℳ, jetzt nur 3 ℳ

Knaben- u. Burschen-Anzüge, die größte Auswahl am Platze, von 3 ℳ an bis zu den feinsten Genres.

Beachtenswerth.

Die Schuhwaaren

der **goldenen 72** sind keine genähten Fabrikschuhe, sondern in meinen eigenen großen Werkstätten genagelte Handarbeit.



Trotzdem der Preis genagelter Schuhwaaren gegen genähte bedeutend theurer, verkaufe diese doch schon zu nachstehend spottbilligen Preisen:

Damenstiefletten von 4 ℳ an, Lack von 5 ℳ an.
Kellnerschuhe von 3 ℳ an.
Herren-Stiefeln u. Stiefletten von 5 ℳ an.
Zeugschäfter mit und ohne Falten von 10 ℳ an.
Hausschuhe von 1,50 ℳ an.
Knaben-Stulpenstiefeln von 4 ℳ an.
Pantoffeln von 50 ₰ an.
Kinderschuhwaaren von 75 ₰ an, 2c. 2c.

Die Genres sind alle dauerhaft gearbeitet und erfreut sich die goldne 72 Steinstraße 72 durch ihre Billigkeit des größten Zuspruchs.

Großes Manufactur- und Kleiderstofflager. Schwarze Cachemires von Mk. 1 an.

Tücher, wollene Hemden von Mk. 1,25 an u. s. w. u. s. w.

Bestes Confirmationsgeschenk!

M. 12. Nürnberger Sackuhren M. 12.
in Lederetui ℳ 12, in Goldplaqué (gleich auf Metall aufgetragenes 18 kar. Gold) ℳ 18, Silberplaqué ℳ 15.

Nürnberger Damenuhren in Etui ℳ 17, Goldplaqué ℳ 22, Silberplaqué ℳ 19, Werker, Repetiruhren etc.

Solide Garantie für richtigen Gang. Zeugniss zu Diensten. Reelste Bedienung. Versandt geg. Nachnahme. Preiscurrent gratis u. franco.

Gustav Speckhart, Uhrmacher Nürnberg,
— Eigenes Fabrikat. —

Prämiirt Nürnberg 1882.

Auf Abzahlung

empfehle mein großes Lager

Regulateure, Herren- u. Damenuhren,

mit den besten Werken unter Garantie des Gutgehens.

Ferner:

Teppiche, Bilder und Spiegel.

A. Lustig,
Hermannstraße 2b.

Zum Schulanfang!!

Tornister aus Leder, Seehund, Tuch, Plüsch u. s. w. nur gediegene Handarbeit zu äußerst billigen Preisen,

Schultaschen für Knaben und Mädchen in Leder und Cloth von 60 Pfg. an,

Universal-Bücherträger für Knaben und Mädchen zum Umhängen und zum Tragen in Callico, Leder, Plüsch mit Nickelschild und Beschlag,

Hausschultaschen, Klapptafeln, Schiefertafeln, Federkasten, Fibeln, Lehrbücher, Atlanten, sowie sämmtliche Schulbedarfsartikel

in nur solider Waare zu **billigsten** Preisen bei

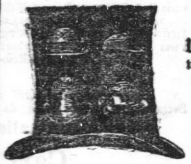
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.
En gros. En detail.

Ferdinand Franke,

3536. Schmeerstraße 3536,

empfiehlt zur Frühjahr- und Sommer-Saison fein mit allen Neuheiten reich assortirtes Schuh- und Stiefel-Lager.

Für Confirmanden Leder- und Zeugstiefeln zu billigsten Preisen.



Ausverkauf

von Hüten, Mützen, Schliplen 2c. wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl von **Confirmanden-Hüten und Mützen.**

Emil Franke,
Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

Verkauf Geraer Cachemires

schwarz und farbig, gute Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen

A. Friedländer, Königstr. 5, Kohl's Restaurant, I.

L. Schäfer, Halle a/S.,
Maschinenfabrik.

Neu! Neu!

Specialfabrikation von **Latrinen-Abfuhrwagen** neuester Construction, 1500 Liter Inhalt; Füllung in weniger als 1 Minute. Pumpenwagen und Bedienungsmannschaften ausgeschlossen.

Prospecte gratis.

Möbelfabrik und Handlung

Herrm. Jul. Krieger,

Leipzig, Petersstr. 35 (3 Rosen).

Permanente Ausstellung completter Zimmereinrichtungen

empfiehlt zur Beschaffung neuer sowie zur Vervollständigung bereits vorhandener Einrichtungen

größte Auswahl von Möbeln jeder Art.

NB. Eine Partie zurückgesetzter Möbel und Decorationen bedeutend unter Ladenpreis.

Rud. Speck, Halle a. S.,

empfiehlt seine vielfach bewährten Fabrikate:

feuerfeste und diebessichere Geld-, Bücher- und Documentenschränke

mit Stahlwänden, unter Garantie gegen Anbohren gesichert, auch in Schreibtisch- und Bureaufform. (1883 befand ein von meinem Lager entnommener Schrank laut notariellem Protocoll eine volle Feuerprobe in glänzender Weise).

Casetten in jeder Größe zum Na- und Kostschicken.

D. R.-Patent.

Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Teschings

ohne Knall sowie Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Scheibenbüchsen 2c. nebst dazugehöriger Munition wie Jagdutensilien in großer Auswahl zu billigstem Preise unter mehrjähriger Garantie.

Umänderungen sowie Reparaturen jeder Art solid u. preiswürdig; alte Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an.

C. Hübenthal,
Büchsenmacher,
Halle a/S., Rathhausgasse 11.

Gesetzlich geaichte Mess-Apparate

für Petroleum, Kaiseröl, Rüb- und Speiseöle; ferner: **Petroleum-Eimer** und **Pumpen, Kasten** zu Rüb- u. Mohnöl, **geaichte Gemäße** in Zinn und Blech, Trichter in Blech, Zinn u. Messing, Syrupkannen, Butterstecher, Kaffeeschippchen, Kastenlöffel, Kastenetiquets, Fasttrichter, Schenkbleche, Eimer zu Branntwein.

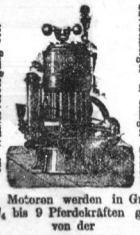
Ferner in großer Auswahl: Laden- und Schaufenster-Lampen mit den besten Brennern empfiehlt

Moritz König, Rathhausg. 9.

Preis-Courant auf Wunsch gratis.

„Simplex-Motor",

gefahrloser Dampfmotor



für das Kleingewerbe, die Landwirthschaft, für Wasserversorgung etc.

Vorzügliche Construction, billige Anschaffung u. billiger Betrieb, unverlässiger u. sicherer Betrieb.

Diese Motoren werden in Grössen von 3/4 bis 9 Pferdekräften gebaut von der

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei von Klotz, Günther & Kops,
Merseburg, Provinz Sachsen.

Samen-Mappen

von Blumen- und Gemüse-Samen à 12 u. 25 verich. Sorten, mit Kulturanweisung und Abbildungen, desgl. alle Blumen- und Gemüse-Sämereien einzeln in Tüten mit Abbildung und Anweisung, wie bekannt nur reelle Waare, als auch echt engl.

Raygras u. Thiergartenmischung
à 40 ℳ pro Centner, empfiehlt

B. Stolze's Blumen-Bazar,
gr. Steinstr. 3 und Sophienstr. 29.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 8. u. 9. April. Loose theile: 1/8 7 ℳ, 1/16 5 1/2 ℳ, 1/32 1 ℳ 75 ₰ versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Zeitz. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850322027/fragment/page=0004